

# Augsburger Allgemeine

---

[Startseite](#) › [Lokales \(Mindelheim\)](#) › [Abenteuerreise durch die Welt der Töne in Mindelheim](#)

**KONZERT**

26.09.2018

## Abenteuerreise durch die Welt der Töne in Mindelheim



Fast unüberschaubar war die Vielfalt der Instrumente, auf denen Pasquale Leogrande in Mindelheim spielte. Unter dem Titel „Klangabenteuer“ nahm er die Gäste im Silvestersaal mit auf eine besondere Reise durch die Welt der Töne. **<b>Foto: Schlegel</b>**

Bild: Schlegel

**Pasquale Leogrande fasziniert mit der Vielfalt der Instrumente und beschert dem Publikum in Mindelheim ein Klangabenteuer.**

VON TINA SCHLEGEL

Wer Pasquale Leogrande zum ersten Mal in einem Konzert erlebt, dürfte staunen. Gewiss, der Titel „Klangabenteuer – Sounds aus einer anderen Welt“ lässt schon Ungewöhnliches erwarten, doch Leogrande übertrifft dies sicherlich.

Als er den Abend und das Programm vorstellt und über seine jahrzehntelange Arbeit und Annäherung an diese Musik erzählt, wird offensichtlich, dass dem Abend eine komplette Philosophie und auch Weltanschauung zugrunde liegt und eigentlich zu jedem Klang mitgedacht werden sollte.

### **Wie kann man Musik spüren? Pasquale Leogrande zeigte es dem Mindelheimer Publikum**

Leogrande weiß, dass dies in der Kürze der Zeit, die er für die Ankündigung hatte, nicht so einfach zu vermitteln war.

Die folgende Reise durch seine Klangwelten und die beeindruckende Sammlung an Instrumenten und Klangkörpern, das Spiel mit Wasser und mit Geräuschen, war daher in mehrfacher Hinsicht ein Abenteuer – nicht nur für das Hören. Denn während man seine Worte aus der Ankündigung noch im Hinterkopf hatte, dass Musik Leben sei, weil bereits im kleinsten Atom ein Klang herrsche und jeder Planet ebenfalls einen Klang besitze und alles zusammen jene Musik ergebe, die das Leben erst hervorbringt, konnte man Erstaunliches feststellen: Manche Klänge waren im Kopf spürbar, andere im Hals- und Schulterbereich, wiederum andere drangen direkt in den Bauch.

### **Pasquale Leogrande trat nicht allein im Mindelheimer Silvestersaal auf**

Allmählich also bekam man einen vagen Eindruck davon, was Leogrande meinte, als er sagte, man müsse auch wieder lernen, Musik richtig zu „hören“, auch die Stille zwischen den Tönen, dieses Vibrieren, dieses Nachklingen, manchmal eben im eigenen Körper, der als Ansammlung unzähliger Atome auch nichts anderes als ein Klangkörper ist. Leogrande hatte im Silvestersaal einen Gast dabei: Harry Remmele mit seinem Digeridoo. Dieses wundervolle Instrument, das auch Klänge aus einer anderen Welt in sich trägt, mal tief und wabernd-warm wie regenvolle Wolken in einem Urwald, dann wieder wie

Gesang oder leicht und hüpfend und rhythmisch wie ein Tanz. Remmele fügte sich in das Gesamtkunstwerk „Leogrande“ nahtlos ein, spielt mal an der Sandawa, dann wieder am Digeridoo und trug auch Texte vor. Die Sandawa ist wie einige andere Instrumente in Leograndes Sammlung eine Eigenkonstruktion, eine Weiterentwicklung der Sonora, die wiederum eine Art Bett-Harfe ist – auf der Unterseite könnte man tatsächlich schlafen. Leogrande scherzte, dass er selbst nicht mehr wisse, wie alles diese Ausmaße erreicht habe, die Instrumente, die Musik, ja, diese ganze Welt der Klänge habe schlicht ihn gefunden, nicht anders herum. Nach dem Konzert stellte er sie vor und erklärte auch einige der Techniken, die er erarbeitet hat, um bestimmte Effekte zu erzielen. Nachhaltig Wirkung hinterließen die Gongs und die „singenden Steine“ sowie die mystisch anmutenden Töne aus dem Hang. Ein Abend, der nicht nur mit der Vielfalt an Klängen beeindruckte, sondern auch für Gesprächsstoff sorgte.

#### THEMEN FOLGEN

---

MINDELHEIM

